

General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

4. Jahrgang.

Das die gesamte Redaktion verantwortlich ist: **Verleger** Hermann Kuntze, Halle a. S., Poststraße 11. **Redaktion** Poststraße 11. **Druck und Verlag** von B. Kuntze & Co. in Halle a. S., Poststraße 11.

Verbreitungsbezirk: Stadt Halle a. S., Giebichenfeld, sowie sämtliche Ortschaften des Saalkreises, der Kreise Bitterfeld, Delitzsch, Erfurt, Mansfelder Gebirgs- und Saalkreis, Merseburg, Naumburg, Auerfurt, Weißenfels, ferner andere zahlreiche Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen, insgesamt gegen 1000 Ortschaften mit 112 eigenen Filialen.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Politisches Heberfeld.

Deutsches Reich.
* Berlin, 7. November. (Königsberger Nachrichten.) Heute Vormittag 8 Uhr hier, wie schon in einem Telegramm mitgeteilt ward, der Kaiser, von der Kaiserin begleitet, welche von Kiel aus auf Schloss Grönholz ihrer Schwägerin einen Besuch abzusagen gedenkt, von der Station Wilmersdorf aus über Berlin und vom hiesigen Stettiner Bahnhofe aus um 9 Uhr mittelst Sonderzuges nach Stettin abgereist, wobei die Ankunft Vormittags um 11 Uhr erfolgte. Von Stettin aus wurde sofort nach der Ankunft mittelst Dampfes die Fahrt nach der West- des Ostsee fortgesetzt. Nach Stettin zurückgekehrt, erfolgte am Nachmittag um 2 Uhr mittelst Sonderzuges über Stralsburg (Aldernard), Lübeck und Oldesloe die Weiterreise nach Kiel, wobei der Monarch morgen Vormittag der Meeresufer entlang persönlich besichtigen gedenkt. Das Kaiserpaar dürfte am Mittwoch im Laufe des Nachmittags im neuen Palais zurückzukehren sein.

v. Below-Salvet und v. Meißel-Neigung angehört. „Wilde“ d. i. kleiner Fraktion angehört, sind folgende Mitglieder: von Wittlicher (Minister), Herrsching (ehemaliger Minister des Innern), v. Wapbach (ehemaliger Minister der öffentlichen Arbeiten), von Müller (Präsident), Cremer-Zettow (früheres Centrumsmitglied, jetzt bei den Konföderationen sitzend), v. Zucius (reformulativ, ehemaliger Minister für Landwirtschaft, Lössen und Johannsen (Pörsen), von Gärtnichen (früher reformulativ), Meißel und Lötchings (liberal). Die Konföderativen bilden die stärkste Fraktion (124), das Centrum folgt darauf mit 95 Mitgliedern, die Nationalliberalen zählen 84, die Freikonföderativen 68, die Deutschfreisinnigen 28, die Polen 15. Zusammen 443 Abgeordnete.

(Zur Lage der Verhältnisse in Südafrika) schreibt die „N. Z. C.“ Folgendes: Dieser Tage sind die ersten ausführlichen Berichte der im Januar d. J. von der ans der deutschen Kolonialgesellschaft hervorgegangenen Siedlungsgesellschaft nach Südwests-Afrika geaderten Mitglieder hier eingetroffen. Diese sprechen sich in jeder Beziehung über die Welt, die Ankunft und die ersten Eindrücke sehr befriedigend aus. Klima, Bodenbeschaffenheit, Wasserhältnisse u. s. w. seien günstig und die Ausbeute zweifellos nicht, doch sei in kurzer Zeit ebenfalls vorzuzunehmen. Im Februar nächsten Jahres sollen weitere Ausbeuteerlöse eintreffen.

(In Politikern) vernehmen, daß der Kaiser im Laufe dieses Monats nach mehreren Einladungen zu Jagden folgen, von größeren Reisen für den Rest des Jahres aber wahrlichlich Abstand nehmen wird. Die Belegung der kaiserlichen Residenz vom neuen Palais zu Potsdam nach Berlin soll im Dezember erfolgen. Die kaiserliche Familie gedenkt, wie alljährlich, das Weihnachtsfest in Berlin zu begehen. Vorübergehend war auch die Möglichkeit einer Reise in die Schweiz besprochen worden, da der kaiserliche Wunsch des Kaisers, seine neue Wohnung Schloss Travitz in der Gegend von Berlin zu beziehen, im letzten Sommer durch die Cholera-Epidemie vereitelt wurde, doch wird die Reise bis zum nächsten Sommer verschoben bleiben, da wie bekannt, die in diesem Jahre ausgefallenen Kaiserferien immer im nächsten Jahre und zwar unter voller Aufrechterhaltung des früheren Planes, abgehalten werden sollen.

(Die Reichstags-Resolution betr. die Reform der Militär-Gerichtsverfassung und der Militärstrafprozessordnung) ist vom Bundesrathe dem Reichstagesüberwiesenen worden. Es wird mit diesem Beschluß das Material vermahnt, der bezüglich der vorgeschlagenen Reform der Militärgerichtsverfassung bereits vorhanden ist. Ungeachtet wird diese Frage im Reichstage bei Gelegenheit der Debatte über die Militärvorlage erörtert werden, doch wird die nächste Session zur Entscheidung noch nicht führen. Die Sache liegt noch immer auf demselben Punkte. Angenommen wird, daß über einzelne wichtige grundsätzliche Fragen noch ein Meinungswechsel zwischen den verbandelten Regierungen in der Zukunft ist.

(Die säkularisierten Zabatbaner) haben wieder eine Kundgebung veranstaltet. Es wird darüber aus Mauthem berichtet: Die Zabatbaner aus dem hiesigen Unterlande, dem benachbarten Hessen und der Pfalz hielten gestern in Heilbronn eine große Versammlung unter Anwesenheit mehrerer Reichstags- und Landtagsabgeordneter ab. Es wurde eine Resolution angenommen, welche namentlich die Erhöhung des Zabatbaner-sollens um 30 Mt. unter Beibehaltung des jetzigen Zabatbaner-sollens, ferner Steuerfreiheit für Rippentabak und Verhinderung des Zabatbaner in ausgedehnten Zustände verlangt.

(Die freisinnige Partei in Berlin) hat zu Ehren der Professoren Wichow und Barinits, die bekanntlich auf eine 25-jährige parlamentarische Thätigkeit zurückblicken, ein großes Fest veranstaltet. Wichow's Rede spielte in der Beziehung, Wichow habe den Sozialismus großgezogen, um das Bürgerthum zu schwächen. Gegen W. ist der Velle sei, die Sozialistische Regierung habe das Volk bereits demoralisirt, daß wir immer tiefer heruntergekommen seien. Nur 25 freisinnige Abgeordnete habe Preußen wegen der Freigebit der Wähler. Der Militarrealismus an gewissen Stellen, der eine Fortsetzung des vor mehreren Jahren aufgetretenen Militarrealismus sei, wisse nicht mehr Was zu halten in seinen Vorforderungen an das Volk und ihm sei nun ein entscheidendes Mal entgegenzutreten. Es sei ein Gesetz, daß die Welt über diese Schmelze zurückgehen müßten, über welche sie gekommen, und es sei zu hoffen, daß der parlamentarische Zug von heute besigt werde durch das auf seine Rechte sich bestimmende Volk.

(Der „Sachsenanzeiger“) schreibt: In Folge des Umstandes, daß Hamburg ohne Gefahr frei ist, sind die hinsichtlich der Weibepflicht und der polizeilichen Beobachtung von Personen, welche wegen der Einfuhr und Durchfuhr bestimmter Gegenstände gegen das hamburgische Staatsgesetz getroffenen Maßnahmen vollständig aufgehoben.

(Die „Nordd. Allg. Ztg.“) beschäftigt, daß der Postkoffer von Schwereich beschlagnahmt, zu Ende dieses Jahres oder zu Anfang des nächsten Jahres aus dem Dienst zu treten. Ueber die Person seines Nachfolgers ist, wie das Blatt von gut unterrichteter Seite erfährt, noch nichts bestimmt und alle Angaben darüber beruhen lediglich auf freier Kombination.

(Die Anwesenheit des Geh. Kommerzienraths Krupp in Berlin) wird mit dem Abschlusse der Verhandlungen über die Bildung eines Konföderations in Verbindung gebracht, welches dem Bau und Betrieb von Kleinbahnen in großer Maßstabe in die Hand nehmen will. Beim preussischen Eisenbahnministerium liegen außerordentlich zahlreiche Anträge um Konzessionierung von Kleinbahnen vor.

(Die größten Städte des deutschen Reiches) ordnen sich nach den neuesten Berechnungen ihrer Volksgasse wie folgt: 1. Berlin (1 662 000), 2. Hamburg (594 000), 3. Leipzig (376 000), 4. München (372 000), 5. Breslau (346 000), 6. Dresden (298 000), 7. Köln (295 000), 8. Magdeburg (216 000), 9. Frankfurt a. M. (188 000), 10. Hannover (174 000), 11. Königsberg (165 000), 12. Düsseldorf (154 000), 13. Nürnberg (151 000), 14. Altona (149 000), 15. Chemnitz (148 000), 16. Bremen (138 000), 17. Göttingen (131 000), 18. Stuttgart (129 000), 19. Straßburg (127 000), 20. Danzig (122 000), 21. Berlin (121 500), 22. Braunschweig (120 000), 23. Stettin (110 000), 24. Halle (107 500), 25. Braunschweig (106 000), 26. Aachen (fast 106 000).

(In die Gründung des Landtags) schließen sich am 9. November bald darnach die ersten Plenarsitzungen beider Häuser an. Des Verzeichnisses wird um 1/2 Uhr Nachmittags zur Zusammenkunft des Hauses und Wahl der Präsidenten und Schriftführer, das Abgeordnetenhaus um 1 Uhr zusammenzutreten. Während das Abgeordnetenhaus durch den Eingang der Steuerreformvorlagen sofort in die Geschäfte eintritt in die Lage versetzt wird, werden dem Verzeichnisse zunächst keine Vorlagen zugehen. Dasselbe wird sich daher bald wieder verlagern, bis neues Arbeitsmaterial eingegangen sein wird.

(Ueber seinen Zug mit Emin Pascha durch Centralafrika) nach Sennar Dr. Stubmann in einer Berliner Veranlassung. Danach hat Emin Pascha nicht in seiner früheren agippschen Proben bleiben, sondern er durch den Erdteil nach der westlichen Küste ziehen wollen. Die Verlust seiner früheren Soldaten und eine schwere Hungersnoth vertrieben diesen Plan. Als dann noch eine Pocken-Epidemie ausbrach, trennten sich Emin und Stubmann. Möglich ist es, daß Ersterer nach dem Konga zieht.

* Goslar, 7. November. Die Verichtigung des ehemaligen Landratsamtes in Wäldingrode (Provinz Hannover) hat ergeben, daß das Gebäude dem Zwecke eines Lehrerseminars vollkommen entspricht, doch ist der Bau in einem Zustande, daß eine vollständige Erneuerung der Bemalung voranzugehen müßte. Schulminister Dr. Hoffe und Wirtl. Geh. Rath P. Wartzbach begaben sich von dort hierher und beauftragten in Begleitung des Oberpräsidenten Dr. v. Bennigsen die Schulen, darunter auch das Alumnat des Klosters Loccum.

Meine offizielle Frau.

Von Richard Savage. Deutsch von M. Walter. (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
7) Noch standen wir plaudernd zusammen, als plötzlich ein feingebildeter Herr herantrat, gefolgt von einem Diener in prächtiger Livree.
„Ah, Konstantin“, rief ihm die Fürstin Wäldigin entgegen.
„Kommen Sie, Ihre Verwandten zu begrüßen?“
„Ja, — ich juche Oberst Renzo!“ erwiderte der Angeredete.
„Da ist er!“ Sie deutete mit der Hand nach mir; mich aber überließ es selbst dem Gedanken, was nun folgen würde. Konstantin begrüßte mich mit großer Herzlichkeit, ich war aber so verlegen, daß ich nicht wußte, was ich antwortete.
Er schien es jedoch nicht zu bemerken. „Wollen Sie mir Ihren Gepäckschein geben?“ fragte er. „Mein Wagen steht bereit.“
„Er hat noch eine Baagge, die nicht eingetragen ist“, theerte die Fürstin, „seine Gemahlin, „La belle Americaine!“ Gehen Sie nur hin und küssen Sie ihr die Hand!“
„Wie, Ihre Frau ist hier?“ rief Weletsky in höchster Ueberraschung. „Sie haben uns ja gar nicht angezeigt, daß sie mit Ihnen sei.“
„Ich telegraphirte: „Komme“ und setzte voraus, Sie wüßten, daß ich mich nicht von meiner Frau trenne“, sagte ich mich zu entschuldigen. Er hörte meine letzten Worte nicht mehr, sondern eilte auf Helene zu, die lässig mit ihren ungenommnen Fremden plauderte. Ich wollte Konstantin hier vorkommen, aber die Worte blieben mir im Halse stecken; — ich schämte mich des Betrages, eine Andere für Helene; — ich schämte mich des Betrages, eine Andere für Helene meines Kindes anzugeben. Zum Glück zog mich die Fürstin aus der Verlegenheit, indem sie die Vorleitung übernahm.

„Willkommen in Anstalt!“ sagte Weletsky, sich mit dem Anstand eines echten Kavalliers vor meiner Wittvegattin verneigend und ihre Hand küßend. „Ihre Tochter ist leider durch ein leichtes Unwohlsein auf ihrem Landstg zurückgefallen.“
Ich atmete auf. Margarethe war also nicht in Petersburg.
„Seien Sie aber ganz unbeforgt!“ fuhr Konstantin rasch fort. „Es ist nichts von Bedeutung; in einigen Tagen wird sie hier sein.“ Und dann setzte er in ständlicher Bewunderung hinzu: „Bei allen Heiligen, Laura, Sie sind die hübscheste, jugendlichste Großmutter der Welt!“ worauf er sie nach zulässiger Sitte auf beide Wangen küßte. Helene ließ es sich ruhig gefallen, als meine wirkliche Frau angedeutet zu werden, ich aber schloste innerlich vor Weger über die abscheuliche Situation, in die ich durch meine Gutmüthigkeit gerathen war.

* Tarnobitz, 7. November. Die Schwester des Großherzogs, Prinzessin Ludwig von Wattenberg, wurde von einem Knaben entführt.

Endlich verabschiedete sich die Fürstin von uns; Weletsky bot Mrs. Gaiues den Arm; ich folgte ihnen mechanisch und so erreichten wir den Wagen. Hier aber übertrat mich ein plötzlicher Entschluß.

Helene mochte bei dieser Aeußerung Weletsky's wohl etwas Beiläufiges in meinen Augen sehen, denn sie fiel rasch ein: „Wie freundlich von Ihnen! Weiber aber können wir für jetzt nicht mit Ihnen gehen, — meine Koffer sind bereits nach dem Hotel bei L'Europe gebracht worden und Sie werden eine Dame doch nicht von ihren Kofferten trennen wollen.“
„Nein“, versetzte Weletsky halb lächelnd, „das hiesige ein zu großes Opfer verlangen. Aber morgen müssen Sie zu mir kommen, — ich nehme keine Weigerung an.“
„Ja, morgen!“ rief ich hervor, mich dergewisselt an diesen Auffahnd Hammernd.

Wir widerstrebe die Komödie, die ich zu spielen gezwungen war, und ich hielt es für einen groben Mißbrauch der Gastfreundschaft meines Verwandten, wenn ich eine Fremde als mein Weib unter sein Dach führte. Um jeden Preis mußte ich dies zu verhindern suchen.

„Gut!“ erwiderte Weletsky, „also morgen! Aber Sie müssen mich begleiten. Sie nach dem Hotel zu fahren, — darauf bestehe ich.“
Er half Helene in den Wagen und gleich darauf jagten wir in schnellem Trab durch die Straßen, an mächtigen Häusern, Arkaden, Straßen und Brücken vorüber. Auf dem Newsky Prospekt drängte sich eine dicke Menge, beleuchtet von tausendfachen Lichterglanzen. Und während der ganzen Fahrt spielte Mrs. Gaiues zu meinem Erlaunen die Rolle der belagerten Mutter, indem sie beständig nach dem Befinden und der Lebensweise Margarethe's fragte. „Sie wissen nicht, wie sehr ich mein liebes Kind vermisst habe, Konstantin!“ seufzte sie. „Sie kennen ja nicht das Herz einer Mutter.“

Meine Hand auf seinen Arm legend, sagte ich daher: „Sie dürfen nicht daran denken, uns mit sich in Ihr Haus zu nehmen, Konstantin. Ich zweifle nicht um die Geringsten, daß Sie mir ein höchst angenehmes Jungesellenzimmer eingerichtet haben, aber ich kann Sie unmöglich mit der Aufnahme einer Dame beauftragen.“
„Ach, mein lieber Renzo“, war die etwas ungeduldige Antwort, „mein Haus kann ein halbes Regiment aufnehmen!“

Wenige Minuten später erreichten wir das Hotel. Hier verabschiedete sich Weletsky, indem er bemerkte: „Meine Herren Gaiues und Boris werden wahrscheinlich nachher bei Ihnen vorprechen. Und Sie, Renzo, wenn Sie nicht zu erlauben von der Reide sind, wollen Sie nicht heute Abend noch ein wenig zu mir herüberkommen? Morgen wird meine Frau Sie natürlich gleich begrüßen, meine reizende, kleine Amerikaner!“ — Er umarmte Helene mit brüderlichem Kuß und fuhr fort.

Wäsche-

Gegenstände für Herren, Damen und Kinder, Fein- und Baumwollwaaren empfohlen in größter Anzahl

Geschw. Jüdel, 105 Leipzigerstr. 105.

Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen.

Gewonnen aus den weltberühmten Heilquellen Nr. 3 und 18 des Bades Soden im Taunus.

Heilkräftigsten Ranges bei allen Catarrhen der Athmungsorgane.

FAY's ächte Sodener Mineral-Pastillen

Haben sich im Stürme die Welt erobert. Bei allen Erkrankungen der Athmungs-Organen, speziell bei Brust- und Lungenleiden, Husten, Heiserkeit, Catarrh, Verschleimung etc. bewähren dieselben ihre unübertreffliche Heilwirkung. Bei allen diesen Leiden haben einige in keiner Weise aufgeblühten Pastillen den denkbar günstigsten Erfolg.

Machen Sie einen Versuch!

Warnung!

Es existiren werthlose Nachahmungen, die unter ähnlich klingenden Namen angepriesen werden und die lediglich auf Täuschung des Publikums berechnet sind. Nur Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen sind Quellenprodukte der weltberühmten Heilquellen zu Soden im Taunus.

Man achte darauf, daß jede Schachtel die Bezeichnung „Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen“ u. den Namenszug „Ph. Herm. Fay“ trägt!

Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen sind in allen Apotheken, Drogerien, Mineralwasserhandlungen etc. zum Preise von 55 Pfg. pro Schachtel erhältlich.

Soden a. T., 11. Juli 1892.

Boscheinigung.

Auf Ansuchen wird hiermit amtlich bescheinigt, daß die hiesigen Heilquellen, welche — mit Ausnahme der vom Staat besitzlich erachteten Strubelquelle — sämmtlich der Gemeinde Soden eigenthümlich gehören, auf Grund der Verträge vom 23. April 1887 und 1. März 1888 ausschließlich an die Firma

Ph. Herm. Fay in Frankfurt a. M. verpachtet sind.

Nur vorgenannter Firma steht das Recht der Ausbeutung der hiesigen Heilquellen zu und demzufolge sind auch nur die von dieser Firma in den Handel gebrachten Brunnen-Präparate als Pastillen, Salze etc. aus den hiesigen Heilquellen betrachtet worden.

(L.S.) Der Bürgermeister, gez. Schilling.

Canevas-Stickereien

für Kinder, in Silber, braun u. Kallendermit.

Hausseggen

zum Sticken und fertig gefädelt.

Hausseggen-Rahmen

in oval und vierfeldig von 1,75 Mtr. an empfiehlt in großer Auswahl

Albin Hentze, 39 Schmeerstrasse 39.

Markttaschen

einfach und mit durchgehendem Sechsecknetz empfiehlt in allen Größen von 30 Pfg. an.

Albin Hentze, 39 Schmeerstrasse 39.

Mey's

Stoff- u. Monopolwäsche

Stech- u. Klapphänge, Manschetten u. Chemisettes. Verkauf zu Originalpreisen.

Albin Hentze, 39 Schmeerstr. 39.

Empfehle wieder täglich frisch meine rühmlichst bekannten Pfannkuchen und Kartoffelkringel mit Vanilleguss von wunderbarem Geschmack. Feiner Kartoffelstrudel, Kartoffelkuchen feinsten geriebene Pfannkuchen, vorzüglichsten Matzkuchen, nach Art der berühmten Dreudener Sahnekuchen angefertigt, sowie eine reiche Auswahl der geschmackvollsten Gebäcke.

Carl Koch, Herrenstraße 1. Telefon Nr. 531.

F.A. Hollmig,

Dampfbäckeri u. Mehlhandlung, Fernburgerstraße 22 und Gr. Ulrichstraße 24a, empfiehlt

garant. reines Roggenbrot, Thür. Landbrot, feinste Theebüchse, vorzügliches Frühbrot, ff. Weizen- u. Roggenmehl zu billigen Preisen. Weiberverkäufern hoher Rabatt.

Export-Äpfelwein der Flasche 30 Pfg. empfiehlt W. Dudenhostel.

Vereinszimmer

für 60-80 Personen einige Tage der Woche frei. „Halleria“, Brüberstraße 4.

Der Ausverkauf

von Paletots, Jaquets, Dolmans, Capes, Rädern, Kindermänteln u. Kinderjacken etc.

dauert nur noch bis 1. Januar.

Eine Verlängerung dieses Ausverkaufs über den 1. Januar hinaus findet keineswegs statt.

Berl. Damen-Mäntel-Fabrik, Gr. Ulrichstrasse 12, neben „Mars-la-Tour“.

Grosse Betten 12 M.

(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) mit gerüglichten neuen Federn bei Gussow Vahlig, Berl., Brinnmstr. 43, p. Preisreduzirt gratis u. franco. Viele Anerkennungs-schreiben.

Althee-Bonbon,

ärztlich empfohlen. Martin Müller, Geiſtſtraße 54.

M. Blanckenburg,

pract. Zahnarzt, Scharrengrasse 9b. Künstl. Zähne, Plombiren etc.

Rennthierfelle

verfärbt, 6. 1. 1/5. 1893 4. 201. 2.50 p. Std. Gebr. Dangelwitz, Büchſten 2.

Fussdecken

verfärbt, 6. 1. 1/5. 1893 4. 201. 2.50 p. Std.

Konkurswaaren-Ausverkauf von Schuhwaaren.

Die aus der G. Ohm'schen Konkursmasse herrührenden Waaren vorräthig, bestehend aus ca. 6000 Paar

Damen-, Herren-, Kinderschuh und Stiefeln jeder Art, Ballschuhen, Turnschuhen, Reiseschuhen, Sportschuhen, Gummischuhen, Filzschuhen und Pantoffeln

werden nebst anderen Schuhwaaren in dem früheren Geschäftsfloß des Gemeindefeldwerts

Geiſtſtraße Nr. 2

(Schräger über der Alten Promenade) zu Taxpreisen ausverkauft. Verkaufszeit werktäglich Vormittags von 8-12 Uhr, Nachmittags von 2-7 Uhr.

Für Stotternde.

Anmeldungen für den Kursus können nur noch einige Tage Berücksichtigung finden. Heilung aller, selbst veralteter Fälle. Honorar nach Erfolg.

Dir. R. P. Scheer,

Gr. Ulrichstrasse 24, II. Sprechst. von 10-12 u. 3-4 Uhr. Prospekte gratis.

Für 7 Mark

liefern ich Ihnen höchsten compl. Korallenschmuck eine 2-reihige Setze, schönes Armband, Brosche u. Ohrringe mit eleganten Steinen. J. Essig, jetzt Große Ulrichstraße 39.

Reine vollständig rein gelottete

Hali-Fettseife,

2 Stück 20 Pfg. wird von vielen der Herren Ärzte als beste Seife zum Waschen und Conserviren der Haut empfohlen.

Ich erlaube mir daher, dieselbe als nützlichste nicht allein zum Waschen, sondern auch zum Waschen und Baden der Kinder ganz ergeben zu empfehlen. Seifenfabrik v. Eduard Kobert.

Unterricht in Englisch, Französisch und Italienisch an Erwachsene und Kinder ertheilt Emmy Bräunlein, Burg 12, II.

Emallirte Stahlblech-Kochgeschirre

nur tadelloste Waare aus einem Stück gefertigt unter Garantie für Haltbarkeit, sowie sämmtliche

Haus- und Küchengeräthe verkaufen billiger als jede Concurrenten.

Fuchs & Grünbaum,

Gr. Ulrichstraße 26, vis-à-vis dem goldenen Schiffchen.

Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen.

Oeffentliche Vorträge.

1. Donnerstag den 17. Nov. Herr Privatdocent Dr. Wiener: „Wie zeichnet man richtig nach der Natur?“
 2. Donnerstag den 8. Dezbr. Herr Prof. Dr. Freiherr von Fritsch: Thema vorbehalten.
 3. Donnerstag den 12. Jan. Herr Professor Dr. Zopf: „Ueber die Bedeutung der niederen Organismen für den Haushalt der Natur und des Menschen.“
 4. Donnerstag den 9. Februar Herr Privatdocent Dr. Fischer: „Aerzte und ärztliche Praxis im heutigen Arabien.“
- Diese Vorträge finden Abends 8 Uhr im Saale von „Stadt Hamburg“ statt. Die Eintrittskarten sind vom 10. November ab in der Pflafer'schen Buchhandlung (H. Stricker) am Markt zu haben und kosten für einzelne Vorträge Mk. 1.-, für alle vier Vorträge Mk. 3.-. Die Mitglieder erhalten aus dem Namen lautende Eintrittskarten zugeschiedt, gegen deren Vorlegung am genannten Orte Eintrittskarten für Angehörige zu halben Preisen ausgegeben werden. Halle, im November 1892. Der Vorstand.